

# THEOLOGISCHE REVUE

116. Jahrgang

– Februar 2020 –

---

**Pluralitätssensible Schulpastoral.** Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität, hg. v. Angela KAUPP. – Ostfildern: Grünewald 2018. 224 S., pb. € 25,00 ISBN: 978-3-7867-3140-5

Die Theologin Angela Kaupp legt mit dem von ihr 2018 herausgegebenen Sammelband einen innovativen Beitrag für die Schulpastoral vor. Anlass und Ursprung dieses Bandes war die 2016 stattfindende gleichnamige Fachtagung an der Univ. Koblenz-Landau. Als Anspruch und Ziel dieser Publikation nennt die Hg.in sowohl die vertiefende Auseinandersetzung mit einer pluralitäts- und differenzsensiblen Schulpastoral als Ort kirchlichen Handelns als auch die theoretische Fundierung von Praxis und Reflexion derselben. Die zentrale Fragestellung, die sich wie ein roter Faden durch die Beiträge in diesem Band zieht, ist dabei die Frage nach dem Umgang mit einer (zunehmenden) religiösen und kulturellen Diversität im Kontext schulpastoraler Prozesse. Die Herausgeberschrift knüpft dabei an aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen um die Themenkomplexe Pluralität, religiöse Diversität, interkulturelle Identität und Migration an. Außerdem greift Kaupp Aspekte der Schulpastoral auf, die sie im Rahmen ihrer Forschungstätigkeit als Praktische Theologin bereits an anderer Stelle erforscht und reflektiert hat, differenziert diese weiter aus und bezieht sie auf die Herausforderungen religiöser und kultureller Diversität.

Inhaltlich gliedert Kaupp den Band in drei Teile. Die logische Struktur und der Aufbau werden in einer klar formulierten und strukturierten Einleitung von der Hg.in erläutert. In einem ersten Teil wird Pluralität aus soziologischer Sicht reflektiert und analysiert, um somit eine Kontextualisierung des Themas zu ermöglichen. Im Zentrum dieses Abschnitts steht die Frage nach den Auswirkungen und Herausforderungen, die eine Veränderung der religiösen Situation in Gesellschaft und Schule angesichts zunehmender Pluralität mit sich bringt. *Winfried Gebhardt* beschreibt sehr prägnant das Phänomen der religiösen Indifferenz und die Selbstermächtigung des religiösen Subjekts. Er kommt zu dem Schluss, dass die zunehmenden Transformationsprozesse, denen die Religionen ausgesetzt sind, einen Werterelativismus befeuern. Hier sieht Gebhardt die Schulpastoral herausgefordert, Stellung zu beziehen. Besonderes Augenmerk erhält dabei die Kategorie der „Migration“, die in den Beiträgen von *Regina Polak* und *Susanne Müller-Using* weiterführend intensiv diskutiert wird. Polak erläutert in ihrem Beitrag das Phänomen „Migration“ und damit verbunden die sich verändernden religiösen Realitäten aus theologischer Sicht. Müller-Using reflektiert die multikulturelle Situation von

Schulen aus schulpädagogischer Perspektive. Mit dem im Vortragsstil verfassten Text von *Thomas Sternberg* schließt der erste Teil des Bandes.<sup>1</sup>

Im zweiten Teil wird die Schulpastoral pluralitäts- und religionensensibel durchbuchstabiert. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, was es braucht, um eine pluralitäts-, religionen- und differenzsensible Schulpastoral zu gestalten. Die beitragenden Vf./innen, die sich in verschiedenen Kontexten mit diesen Fragen auseinandersetzen, bieten weiterführende Antworten an. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Darstellung von *Martin Jäggle*, der in seinen Ausführungen die Aufmerksamkeit gegenüber der eigenen und den anderen Religionen ins Zentrum rückt und so eine humanere Schulkultur zu etablieren versucht. Gerade am Lernort Schule ist es für Jäggle deshalb entscheidend, wie mit Differenz umgegangen wird:

„Nicht Differenz ist das Problem, sondern der Umgang mit Differenz. Sich selbst als Differenzwesen zu verstehen, ist wesentlich für Menschensein, denn Menschen sind Differenzwesen. Wird Differenz ausgeblendet, fördert dies Homogenisierung und erhöht den Normalisierungszwang, werden identitätsstiftende Differenzen ausgeblendet, bewirkt dies Missachtung, Verspottung, Demütigung und ist mit Verweigerung von Anerkennung verbunden. Es geht darum, in der Versöhnung der Differenzen das Allgemeine zu verwirklichen [...].“ (88)

Dieser Umgang mit Differenz ist für *Ulrich Kumher* mit dem Erwerb interkultureller und interreligiöser Kompetenz verbunden. *Magdalena Modler-El Abdaoui* erarbeitet die Herausforderungen, die Schüler/innen mit muslimischer und/oder migrationsgeschichtlicher Prägung für die Schulpastoral bedeuten. Im weiteren Verlauf dieses zweiten Teils bilanzieren *Beate Thalheimer* und *Winfried Verburg* in ihrem gemeinsamen Artikel – als eine Art „Zwischenfazit“ – die Ergebnisse der Tagung und reflektieren diese. Hier werden Konzeptideen inhaltlicher Art für die Zukunft der Schulpastoral entworfen und dargestellt. Die Forderung nach einer pluralitäts- und differenzsensiblen Grundhaltung ist dabei ein zentraler Aspekt der Schulpastoral von morgen:

„Eine pluralitätssensible Grundhaltung sollte deswegen verbunden sein mit einer bewussten Wahrnehmung der eigenen Fremdheitserfahrungen sowie der Impulse, die von ihnen ausgehen. Insofern stellt ein reflektierter Umgang mit eigenen Alteritäts- und Identifikationserfahrungen zum einen eine gute Basis für ein christlich verantwortliches pastorales Handeln dar und dient zum anderen der Anerkennung von Pluralität als Realität.“ (133f)

Diesen Gedankengang führt *Beate Thalheimer* weiter und nimmt schulpastorale Fort- und Weiterbildungskonzepte in den Blick. Ihr Ansatzpunkt ist dabei das Modell einer handlungsorientierten pastoralen Didaktik, die zu einer pluralitäts- und differenzsensiblen Handlungskompetenz führen kann. Die Hg.in selber spricht sich in ihrem Beitrag dafür aus, die Schulpastoral stärker in das Theologie- und Lehramtsstudium zu integrieren, als dies bislang geschieht. Sowohl Kaupp als auch Thalheimer sehen die Schulpastoral als ein zu Unrecht vernachlässigtes Thema und wünschen sich eine stärkere wissenschaftliche Reflexion dieses kirchlichen Handlungsfeldes an pastoraltheologischen Lehrstühlen.

Damit aber die Forderung nach einer pluralitäts- und differenzsensiblen Grundhaltung in schulpastoralen Handlungsfeldern nicht als theoretisches Konstrukt im luftleeren Raum stehen bleibt, ist es dringend erforderlich, einen Blick in die konkrete Praxis zu werfen und schulpastorale Projekte

---

<sup>1</sup> Der Vortrag mit dem Titel „Jenseits vom Milieu – eine neue Generation und die Frage nach Gott“ wurde im Rahmen der Tagung bei der feierlichen Würdigung des Handlungsfeldes „Schulpastoral“ gehalten.

zu betrachten. Deshalb ist die im dritten Teil sehr detaillierte Schilderung von konkreten Praxisbeispielen besonders lesenswert. In diesem Teil wechseln sich Erlebnisbericht, Interview und Projektbeschreibung ab. Dies erweitert den Blickwinkel um die Perspektive der Personen, die plurale Schulpastoral konkret erlebbar machen und innovative Konzepte entwickeln. Besonders eindrücklich sind die biografischen Schilderungen der Gymnasiallehrerin und Ordinariatsrätin *Ute Augustyniak-Dürr*, die von ihren Erfahrungen an verschiedenen israelischen Schulen im Rahmen ihres Auslandsaufenthaltes berichtet und dabei einen Perspektivwechsel ermöglicht, den sie selbst als Fremde in einem fremden Land erlebt hat. Auch das Interview der Hg.in mit *Marie-Luise Trocholepczy* und deren Eindrücke und Erlebnisse als Schulleiterin einer katholischen Mädchenschule mit heterogener Schülerinnenschaft skizziert ein Beispiel für den gelebten Umgang mit Pluralität und religiöser Diversität an einer Schule. In diesen Beiträgen lassen sich anregende Ideen und Denkanstöße für den Umgang mit dem Anderen und Fremden in der eigenen Praxis finden.

Insgesamt ist die Herausgeberschrift sowohl für Lehrende der Praktischen Theologie als auch für Studierende, Forschende und Mitarbeitende im Handlungsfeld Schulpastoral eine bereichernde Lektüre. Es werden verschiedene Aspekte um die Themen „Pluralität“ und „Schulpastoral“ beleuchtet, und es kommen dazu unterschiedliche Stimmen zu Wort. Die Beispiele und Berichte aus schulpastoralen Projekten geben Einblicke in konkrete Praktiken und Realitäten, die es in dieser Form selten gibt. Aber auch die theoretische Fundierung, die Auswahl der Vf./innen und die Schwerpunktsetzungen erscheinen sinnvoll gewählt. Durch die verschiedenen Perspektiven wird die aktuelle Diskussion um Diversität in schulpastoralen Kontexten dargestellt und reflektiert. Der vorliegende Band bietet somit eine gelungene Verbindung von wissenschaftlicher Reflexion und praxistauglichen Impulsen. Der gewählte interdisziplinäre Zugang mit Beiträgen u. a. aus soziologischer, theologischer und religionswissenschaftlicher Sicht eröffnet einen Dialog, den es weiterzuführen gilt. Auch Fragestellungen in Bezug auf den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht können hier Anregungen finden. Das verbindende Element ist dabei immer die Frage, wie ein Umgang mit Pluralität und Diversität in schulpastoralen Räumen gelingen kann. Eine abschließende Antwort kann die Leserschaft des Bandes nicht erwarten. Wer dieses Buch jedoch liest, erweitert seinen Blick auf das bislang eher wenig beforschte Feld der Schulpastoral, das angesichts der zunehmenden Herausforderungen einer pluralen Gesellschaft im fachwissenschaftlichen Diskurs größere Aufmerksamkeit verdient hat. Mit diesem Band gelingt der Hg.in und den Beitragenden ein wichtiger Beitrag für eine progressive Schulpastoral, die sich nicht mit dem Ist-Zustand zufrieden gibt, sondern neue Wege zu gehen bereit ist.

#### Über die Autorin:

*Stefanie Auditor*, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Katholische Theologie und ihre Didaktik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster ([auditor@uni-muenster.de](mailto:auditor@uni-muenster.de))